

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Noch ein Neunundneunziger

urn:nbn:de:bsz:31-62031

die Kadel mit einander zu schaffen? Die Kadel ist Hebamme und der Bachmeier wird Nachwächter, da heißt keine Maus einen Faden davon!

„Wie, was? Die Kadel . . .?“

„A! Hebamme!“

„Und der Bachmeier . . .?“

„Wird Nachwächter, so ist der Gemeinderathsbeschluss.“

„Aber“, freisichten die Weiber durcheinander, „aber die Frau Bürgermeisterin hat doch gesagt . . .“

„Ja, ich habe es gesagt“, schrie die Frau Bürgermeisterin, „und mir hat es mein Mann gesagt!“

„Was habe ich gesagt?“ rief der Herr Bürgermeister in komischem Tone.

„Du hast gesagt!“

„Er hat gesagt!“

„Sie hat gesagt!“ schrien die empörten Weiber. „Der Bachmeier soll den Hebammendienst bekommen“, hat er gesagt!“

Der ganze Gemeinderath brach in ein schallendes Gelächter aus. „Es ist ein Mißverständniß, meine Damen, meine Frau hat mich nur falsch verstanden“, rief der Herr Bürgermeister in den Lärm. „Gehen Sie beruhigt nach Hause. Die alte Kadel bleibt Hebamme; der Bachmeier aber bekommt den Nachwächterdienst!“ Seiner Frau aber sagte er in's Ohr: „Ich habe nur sehen wollen, ob du Schweigen kannst, Margarethe!“

Die Frau Bürgermeisterin konnte ihrem Manne den Streich lange nicht vergessen, und so oft der Bachmeier in seiner neuen Würde vor des Bürgermeisters Fenster in's Horn stieß und mit einem angenehmen Tremulant sein:

„Looset, was i euch will sage:

D' Glock' het Delfi g'schlage!“

herunter sang, stieß die Frau Bürgermeisterin in ihrem Bette einen Seufzer aus und drehte sich schmollend gegen die Wand. Nur noch ein einziges Mal versuchte sie es, in die Dienstgeheimnisse ihres Mannes einzudringen, versuchte aber auf immer, als dieser sie lachend fragte: „Kannst du Schweigen, Margarethe? — denk' an den Bachmeier!“

Diese Geschichte hat der Hinkende Vote erzählt zum Nutzen und Frommen von Bürgermeistern, die Frauen haben, von denen die böse Welt sagt, sie seien neugierig. „Kannst du Schweigen Margarethe?“ — Probatum est.

Noch ein Neunundneunziger.



„Ich sei, gewährt mir die Bitte,
„In Eurem Bunde der Dritte.“

Und zwar ist diesmal der Dritte im Bunde kein Tyrann von Syrakus, sondern ein Leimsieder. Bekanntlich hat der Hinkende Vote in seinem 1863er Kalender dem Bürgermeister und dem Rathschreiber auseinander erklärt, warum die Apotheker 99er heißen. Bald darauf hat ein anderer Schlaupops herausgebracht, daß auch, und zwar aus demselben Grunde, die Bierbrauer 99er sind. Zwar, daß die Bierbrauer heutzutage keine Bierbrauer mehr, sondern Apotheker sind, und statt Bier Mixturen brauen, das war leider nichts Neues mehr, und neu war nur das Additions-Exempel, mit welchem den Bierbrauern ihre Neunundneunziger-Würde nachgewiesen wurde. Nun aber ist ein Pfiffikus dahintergekommen, daß die Apotheker und Bierbrauer noch einen Neunundneunziger-Collegen haben, nämlich, daß die Leimsieder auch 99er sind, und das ist doch wirklich merkwürdig.

Apotheker, Bierbrauer und Leimsieder, ein hübsches Triumvirat, um die Menschheit von ihren irdischen Leiden zu befreien, die Tauben hätten sie nicht hübscher zusammentragen können. Und nun wollen wir zum ewigen Angebenken und als abschreckendes Beispiel diese drei 99er hübsch nebeneinandersehen. Ist nämlich:

a = 1	f = 6	k = 11	o = 15	s = 19	w = 23
b = 2	g = 7	l = 12	p = 16	t = 20	x = 24
c = 3	h = 8	m = 13	q = 17	u = 21	y = 25
d = 4	i = 9	n = 14	r = 18	v = 22	z = 26
e = 5	j = 10,				

so hat man für den

Apotheker.	Bierbrauer.	Leimsieder.
A = 1	B = 2	L = 12
p = 16	i = 9	e = 5
o = 15	e = 5	i = 9
t = 20	r = 18	m = 13
h = 8	b = 2	s = 19
e = 5	r = 18	i = 9
k = 11	a = 1	e = 5
e = 5	u = 21	d = 4
r = 18	e = 5	e = 5
Summa 99	r = 18	r = 18
Summa 99	Summa 99	Summa 99

Quod erat demonstrandum. — So! Nun aber bitten wir die Herren Rechenkünstler inständig, sich ja nicht weiter zu bemühen, sie bringen sonst noch einen 99er heraus, und wir haben gerade genug an diesen dreien. —

Gut heimgegeben.



„Deine Ohren sind ja für einen Menschen viel zu lang“, neckte ein Witzbold einen guten Freund, der wirklich etwas lange Ohren hatte.
„Und deine für einen Esel zu kurz“, war die treffende Antwort.